Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 520 — Freitag, den 1. (14.) November 1913. — **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlich hier pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Titus Majorescu.

Zu allen Zeiten, seitdem sich die Völker an der unteren Donau ihre eigenen Staatswesen gebildet, ihr Geistesleben und ihre nationalen Ziele mit rastloser Tätigkeit entwickelt haben, hat das Auge Europas mit besonderem Wohlwollen auf dem hochbegabten Volke der Rumänen geruht. Noch ist es nicht viel über ein halbes Jahrhundert her, seitdem das Land sich von dem entnationalisierenden Druck der phanarcotischen Hospodaren befreit hat, die ihnen die Pforte mit dem Titel „Fürsten" als Statthalter zu senden pflegte.

Im Jahre 1859 erlangten die Donaufürstentümer endlich ihre Unabhängigkeit von der Pforte, und im Januar desselben Jahres wurde Johann Cuza als erster rumänischer Fürst der Moldau und der Walachei gewählt, dem dann im Jahre 1866 Fürst Karl von Hohenzollern als Carol I. auf den rumänischen Thron folgte. Der Anfang seiner Regierungszeit fiel in die Periode des Ueberganges, welche das Volk von dem Stadium der niedrigsten Knechtschaft bis zur verfassungsmäßigen Freiheit zu durchlaufen hatte. Dieser Uebergang war gerade in Rumänien von mehr Freiheitsmißbräuchen, Ausschreitungen und Unbotmäßigkeiten gekennzeichnet, als es im allgemeinen bei jungen Völkern in derselben Uebergangsperiode der Fall ist, und das Martyrium der ersten Regierungsjahre König Carols wäre noch schwerer zu ertragen gewesen, hätte er nicht zu jeder Zeit Männer von so hoher Staatsklugheit und Zuverlässigkeit wie Carp und Titus Majorescu, den heutigen Premierminister und Urheber des Friedensschlusses von Bukarest, an seiner Seite gehabt.

Titus Majorescu, im Volksmunde „der Schulmeister" genannt, ist 1840 geboren. Die Anfänge seines Werdeganges liegen daher weit zurück in jener Zeit nationaler Demütigung und Bedeutungslosigkeit, in welcher kein Mensch von der Entwicklung träumen konnte, die das Land im Laufe eines halben Jahrhunderts nehmen werde. Niemand konnte damals die glänzende Laufbahn des jungen Landes voraussehen. Von den glänzenden Waffentaten von Griwitza bis zu dem glänzenden Friedensschlusse von Bukarest und der führenden Rolle auf der Balkanhalbinsel.

Schon Majorescus Vater, 1811 in Siebenbürgen geboren, erhob sich um ein Bedeutendes über den gewöhnlichen Bildungsgrad jener Zeit, er erhielt seine Schulbildung in Budapest und Wien, machte später theologische Studien im Stift von Saint Barbara, wandte sich schließlich nach der Walachei, wo er nacheinander Schulinspektor und dann 1848 Spezial-Gesandter seines Volkes in Budapest, Wien und zuletzt an den Deutschen Reichstag nach Frankfurt an M. wurde. Zuletzt war Johann Majorescu Oberbeamter des österreichischen Justiz-Ministeriums in Wien, wo sein Sohn Titus das Theresianum besuchte, um darauf in Berlin, Gießen und Paris Philosophie zu studieren. Sein Vorbild ist und war Lessing, über den er verschiedene öffentliche Vorträge gehalten hat, wie auch im übrigen seine verschiedenen literarischen Arbeiten sich als vom Geiste deutscher Kultur getragen erweisen.

Im Jahre 1862 kehrte er in sein Vaterland zurück, wo er hintereinander als Gerichtsbeamter, Staatsanwalt, Schuldirektor, Universitäts-Professor, Rektor der Universität Jassy und schließlich nach einer politischen Umwälzung Advokat wurde, obgleich er von diesem letzteren Beruf nicht viel hielt. In Jassy war er einer der Mitbegründer des Klubs „Junimea" (die Jugend), die in der geistigen, literarischen und politischen Entwicklung Rumäniens eine große Rolle gespielt hat. Im Jahre 1898 wurde Majorescu zum Abgeordneten für Jassy erwählt und hat später zu wiederholten Malen das Ministerium des Unterrichts geleitet. In dieser Stellung hat er sich um die Reinigung der rumänischen Sprache und die Ausgestaltung der heutigen Schriftsprache besondere Verdienste erworben. Bevor er zur Stellung eines Ministerpräsidenten aufrückte, war Titus Majorescu auch eine Zeitlang Minister des Aeußeren.

Den Friedensschluß von Bukarest nennen die einen einen Waffenstillstand, die anderen einen vorläufigen Ausgleich, während noch andere die Ansicht vertreten, daß die durch ihn festgesetzten territorialen Abgrenzungen durchaus den Machtverhältnissen und den militärischen Streckungen der kämpfenden Parteien entsprachen und daher die einzige korrekte Lösung darstellt, die angesichts der ganzen Sachlage möglich war. Was übrigens auch die Zukunft in dieser Hinsicht bringen möge, so wird nichts die Verdienste und den Weltruhm des Mannes schmälern können, der seinem Lande ohne einen Schwertstreich einen nicht unbedeutenden Zuwachs verschafft, dem entsetzlichen Blutvergießen auf der Balkan-Halbinsel durch den Friedensschluß von Bukarest ein Ende gesetzt und gleichzeitig der rumänischen Nation eine unanfechtbare Vormachtstellung auf der Balkan-Halbinsel gesichert hat.

:: Politik. ::

Ausland.

Mexikos finanzielle Aushungerung.

Die Washingtoner Regierungskreise zeigen über die Guildhallrede des Premierministers Asquith große Befriedigung. Präsident Wilson vertritt den Standpunkt, das Huerta sich ohne finanzielle Hilfe nur noch ganz kurze Zeit im Sattel halten kann. Wenn Europa ihn nicht mit Geld unterstützt, dürfte nach seiner Ansicht der mexikanische Diktator ganz von selbst zurücktreten. Es wird somit vorläufig von Washington aus nichts geschehen. Der auswärtige Ausschuß des Senats hatte eine Konferenz mit dem Kabinett, in der die Frage der Zulassung der Waffenzufuhr nach Mexiko besprochen wurde. Ueber das Ergebnis der Beratung ist aber nichts bekanntgegeben worden. Die mittel- und südamerikanischen Staaten sollen Förderung der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Mexiko zugesagt haben. Die Mitglieder des Kabinetts sind übereinstimmend gegen jedes, auch das geringste Nachgeben gegenüber Huerta, der unter allen Umständen von der Regierung entfernt werden müsse. Die Rebellenabteilungen vom Norden sollen guten Fortschritt im Marsch auf die Stadt Mexiko machen. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Daily News" sagte der mexikanische Politiker Covarrubia, ein Gegner Huertes, Asquiths Erklärung in der Guildhall werde in Mexiko die Luft klären. General Huerta sei durch den Glauben aufrechterhalten worden, daß Großbritannien bis zu einem gewissen Grade sein Verbündeter sei, selbst gegen die Vereinigten Staaten. Es sei gut, daß diese falsche Vorstellung zerstört würde. Zwischen dem amerikanischen Staatsdepartement und fremden Regierungen werden jetzt häufiger Mitteilungen ausgetauscht. Die Regierung sucht die Mitwirkung der Mächte für eine Politik zu gewinnen, durch welche eine finanzielle Unterstützung der Regierung Huertas seitens des Auslandes behindert würde. Man glaubt, daß die finanzielle Isolierung in einigen Wochen den Rücktritt Huertas erzwingen würde. Nach einer Depesche aus Nogales an der mexikanischen Grenze hatte Hale, persönlicher Vertreter des Präsidenten Wilson an der Grenze eine Besprechung mit General Carranza. Nach einer Meldung aus Mexiko dauerten die Zurückziehungen von Depositen bei der Bank von London und Mexiko in voller Stärke bis zum Kassenschluß an, in geringerem Grade auch bei der Nationalbank von Mexiko.

Neues vom Tage.

Eine Hochstaplerin mit 19 Jahren.

Für 50,000 Mark Schmuck- und Wertsachen zusammengestohlen hat im Laufe der letzten Zeit eine jugendliche Diebin, die in Zehlendorf bei Berlin auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde. Die dortige Polizei benachrichtigte von der Verhaftung des Mädchens die Berliner Kriminalpolizei, die dann bald feststellte, daß es sich um die langgesuchte Else Bartel handelt, die, trotzdem sie erst 19 Jahre zählt, schon eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat.

Die Bartel hat eine Unmenge Diebstähle aller Art auf dem Kerbholz. Ihr Arbeitsfeld war hauptsächlich der Westen Berlins und die westlichen Vororte. Einmal erbeutete sie auf diese Weise allein für 10,000 Mark Schmuckstücke. Nachdem sie genug zusammengestohlen und ihre Beutestücke verkauft hatte, kaufte sie sich aus dem Erlös elegante Kleider und legte sich auf einen anderen Schwindel. Hochfein angezogen, mit guten Manieren und von ansehnlichem Aeußeren sprach sie in den vornehmen Pensionaten des Westens vor und sagte, daß einen dort wohnenden Herrn zu sprechen wünsche. Während sie dann warten mußte, schlich sie sich in andere leerstehende Zimmer ein, stahl, was auf den Tischen und Schränken an Wertsachen zufällig lag und verschwand heimlich mit ihren Beutestücken. Den Erlös verbrauchte sie für sich selbst und ihre Herrenbekanntschaften, denen sie große Zuwendungen machte. In den Lokalen der Lebewelt war sie eine bekannte Erscheinung. Die Kriminalpolizei hatte schon früher einmal mit der jugendlichen Diebin zu tun, doch gelang es ihr auf dem Transport ihrem Begleiter zu entwischen. Sie sprang aus einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug und kam sonderbarerweise ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Bei ihrer jetzigen Verhaftung versuchte sie sich das Leben zu nehmen, indem sie Gift nahm und außerdem versuchte, sich die Pulsadern zu öffnen. Man merkte ihr Beginnen aber rechtzeitig und verhinderte sie daran. Sie mußte jedoch in die Lazarettstation im Untersuchungsgefängnis gebracht werden.

Lokales.

Lodz, den 14. November.

r. **Aus den Gefängnissen.** Auf Grund der Anordnung der Hauptgefängnisverwaltung haben die Gouvernementsbehörden von den Lodzer Gefängnissen statistische Daten über die Schwindsucht unter den Sträflingen eingefordert. Gleichzeitig wurde den Gefängnisverwaltungen eine Erklärung zugeschickt, wonach die Hände nicht gefesselt werden dürfen: 1) bereits Gefesselten, 2) denjenigen, die der Privilegien noch nicht für verlustig erklärt wurden, 3) Geisteskranken, 4) Frauen und Minderjährigen, d. h. solchen, die noch nicht 17 Jahre zählen und 5) den Soldaten und Matrosen, mit Ausnahme derjenigen, die auf der Flucht festgenommen werden.

Fürsorge für Geschädigte bei Eisenbahnkatastrophen. Der Verkehrsminister Ruchlow hat seine Aufmerksamkeit der traurigen Lage der bei Eisenbahnkatastrophen zu Schaden gekommenen Passagiere zugewandt, welche oft nicht nur keine Mittel zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, sondern nicht einmal Mittel zur Weiterfahrt bis in ein Krankenhaus besitzen. Infolgedessen hat das Ministerium folgende Regeln für diesen Fall ausgearbeitet: Die Eisenbahn muß alle von ihr abhängigen Maßregeln ergreifen, damit die zu Schaden Gekommenen möglichst schnell und bequem in Krankenhäuser transportiert würden. Der Fahrpreis für die nicht zurückgelegte Strecke ist den Passagieren sofort zu retournieren. Die Ueberführung in die Krankenhäuser und dann nach der Genesung nach dem beständigen Wohnort erfolgt kostenlos.

K. **Personalnachricht.** Der Chef der Smolensker Gouvernements-Gendarmerieverwaltung Oberst Puchlowski wurde zum Chef der Petrikauer Gouvernements-Gendarmerieverwaltung ernannt.

K. **Die Ankunft des Ministers der Volksaufklärung,** Geheimrat Kasso, in Lodz erfolgt laut einer gestern aus der Kanzlei des Kurators des Warschauer Lehrbezirks hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht, erst morgen, Sonnabend.

Das Bankett, das zu Ehren des Unterrichtsministers heute abend im Weißen Saale im Hotel Manteuffel stattfinden sollte, ist aus unvorhergesehenen Gründen g ä n z l i c h a b g e s a g t worden.

K. **Städtische öffentliche Arbeiten.** Gestern abend fand im Lokale des Arbeitsnachweisbureaus des christlichen Wohltätigkeitsvereins unter dem Vorsitz des Herrn Feodor Meyerhoff, eine Sitzung der Mitglieder des Komitees der städtischen öffentlichen Arbeiten statt. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung schritt man zur Erledigung der laufenden Fragen. Es wurde das Gesuch der Firma „Feinkind und Wojciechowski", die die Kanalisationsarbeiten auf der Benediktenstraße ausführt, um Verabfolgung von 5,000 Rubel geprüft. Das Komitee fand, daß die Arbeiten sehr langsam vorwärts schreiten und beschloß, vorläufig nur 2000 Rubel auszuzahlen. Das Komitee machte die Firma darauf aufmerksam, daß, falls die Arbeiten zur festgesetzten Zeit nicht beendet sein sollten, der diesbezügliche Punkt des Kontraktes angewendet, d. h. der Firma eine Strafpön von 25 Rubel täglich auferlegt werden wird.

k. **Beendigung der Pflasterungsarbeiten.** Am heutigen Freitag wurde der letzte ungepflasterte Teil der Petrikauerstraße (zwischen der Krutkastraße und der Meyerschen Passage) dem Verkehr freigegeben. Auf diese Weise erhält man dank den Bemühungen des Magistrats, hauptsächlich aber der städtischen Deputation, die z. Zt. nach St. Petersburg fuhr und um Beschleunigung des Pflasterungsprojektes nachsuchte, die Möglichkeit, noch in diesem Jahre die betreffenden großen Pflasterungsarbeiten durchzuführen und wenigstens die Petrikauer Straße fahrbar zu machen.

x. **Der polnische Chor bei der hl. Kreuzkirche** veranstaltet am 15. d. Mts. im Lokale des Schützengartens am Wasser-Ringe Nr. 4 ein Vergnügen, verbunden mit Tanzkränzchen für Mitglieder und eingeführte Gäste. Der Kirchenchor wird unter der Leitung seines Direktors Herrn K. Fotygo folgende Lieder zum Vortrag bringen: 1) „Powrót bociana" von Maszynski, 2) „Pieśń wieczorna" von Moniuszko, 3) „Nichże lepiej ja nie żyje" von Ogurkowski und 4) „W lesie" von Czabski. Nach dem Gesang beginnen Tänze. Anfang des Vergnügens um 9 Uhr abends.

Kirchliches. Sonntag, den 16. November, wird Herr Pastor E. Engel aus Pabianice im Bethause zu Neu-Rokicie früh $^{1}/_{2}$11 Uhr, Gottesdienst, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls, abhalten.

m. **Unschuldig beschuldigt.** Der im Hause Nr. 62 an der Panskastraße wohnhafte Kwiat teilte der Polizei mit, daß sein Dienstmädchen ein Paar Brillant-Ohrringe im Werte von 250 Rbl. gestohlen habe. Es wurden zwei Geheimagenten abdelegiert, die das Dienstmädchen weinend antrafen, während Frau K. in das Mädchen eindrang, den Diebstahl einzugestehen. Da das Mädchen ihre Unschuld beteuerte und seine Aussagen Glauben einflößten, machten sich die Agenten auf die Suche nach den verschwundenen Ohringen und fanden diese in einem Versteck, wo sie Frau K. selbst hingelegt hatte. Die Unschuld des Dienstmädchens wurde nun vollständig erwiesen und so ist sie der ihr drohenden Verhaftung entgangen.

x. **Konfiskation.** Auf Verfügung des Staatsanwalts wurde das Buch unter dem Tittel „Moc szału" von A. Szachnarowicz konfisziert.

r. **Zum Ueberfall auf den Chef des Lenczycer Gefängnisses.** Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde auf der Chaussee zwischen Zgierz und Lenczyce der Chef des Lenczycer Gefängnisses, als er sich auf dem Wege von Lenczyce nach Zgierz befand, von zwei des Weges fahrenden Bauern überfallen, die ihn mißhandelten und ihm einige Wunden beibrachten. Gestern früh ist es der Polizei gelungen, die beiden Bauern in Lodz zu verhaften, worauf sie nach dem Gefängnis an der Targowastraße gebracht wurden. Gestern nachmittags wurden die Verhafteten nach Lenczyce transportiert, um dort dem Untersuchungsrichter übergeben zu werden.

r. **Verhaftung eines Geflügeldiebes.** In der vorvergangenen Nacht um 2 Uhr bemerkten einige Nachtwächter, daß sich ein Unbekannter auf den Hof des Hauses Nr. 135 der Sredniastraße geschlichen hat, um dort aus den Stallungen Geflügel zu stehlen. Nachdem der Dieb bereits einige Hühner und Enten aus einer Stallung „ausgehoben" hatte und sie in einen Sack steckte, wurde er von den Nachtwächtern festgenommen und trotz heftigem Widerstand nach dem dritten Polizeiamt gebracht. Dort erwies sich der Unbekannte als der professionelle Dieb Waclaw Wesel. Er wurde nach dem Gefängnis gebracht.

r. **Arrestantentransport.** Gestern wurden aus den Lodzer Gefängnissen 20 Arrestanten per Etappe nach Warschau geschickt, von wo sie zur Abbüßung ihrer verschiedenen Strafen nach den Gefängnissen des Reiches geschickt werden.

r. **Vom israelitischen Friedhof.** Der Friedhof der israelitischen Gemeinde, der einen Umfang von 50 Morgen hatte, wurde jetzt durch den Ankauf von 10 weiteren Morgen vergrößert. Der neue Platz wurde in zehn Viertel mit einer Hauptallee eingeteilt. Der Friedhofgärtner hat den neuen Platz mit 1000 jungen Bäumchen bepflanzt.

m. **Plötzlicher Tod.** Vor dem Hause Nr. 27 an der Suwalskastraße ist vorgestern um 5 Uhr nachmittags die Einwohnerin des Dorfes Kruszew, Kreis Petrikau, Josefa Kowalzyk, 35 Jahre alt, plötzlich gestorben. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, erfolgte der Tod infolge übermäßigen Alkoholgenußes.

m. **Diebstähle.** In der gestrigen Nacht drangen unbekannte Diebe durch das Fenster in die Wohnung der Malka Jakubowicz (Kelmstraße Nr. 7) ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 150 Rbl. — Aus der Wohnung der Emma Majzenhelter (Rozwadowskastraße Nr. 16) wurde verschiedene Garderobe im Werte von 300 Rbl. gestohlen.

x. **Alkoholvergiftung.** Vor dem Hause Nr. 3 an der Solnastraße wurde ein dem Namen nach unbekannter Mann, circa 38 Jahre alt, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Ein Arzt der alarmierten Rettungsstation stellte Alkoholvergiftung fest.

x. **Ueberfahren.** An der Ecke der Smugowa- und Sredniastraße wurde der 62jährige Bettler Icek Cwajbaum von einem Wagen überfahren und erlitt allgemeine Körperverletzungen. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungsstation.

x. **Ueberfall.** An der Ecke der Zgierskastraße und des Baluter Platzes wurde die 24jährige Näherin Boleslawa Kelner von einem unbekannten Individuum überfallen und durch einen Messerstich an der Stirn verletzt. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihr die erste Hilfe.

---

r. **Zawiercie. Eine verhängnisvolle Wette.** Dieser Tage ging im Dorfe Mierzencite bei Zawiercie der Bauer desselben Dorfes Walenty Broniak mit einem gewissen Wawrzyniec Lasson eine Wette ein, da sich der Letztgenannte äußerte, acht Fläschchen Spiritus zu 22 Kop. in einem Zuge zu leeren. Die ersten drei Fläschchen gingen ganz glatt, das vierte jedoch schon schwerer, doch als Lasson begann, das fünfte Fläschchen zu leeren, fiel er zu Boden und hauchte auf der Stelle seinen Geist aus. Es wurde ein Arzt gerufen, der den Tod durch Alkoholvergiftung feststellte.

— r. **Aufgefundener Schatz.** Im Dorfe Dombrowka stieß ein Bauer beim Graben auf einen harten Gegenstand. Er grub denselben aus und konstatierte, daß er enien alten Behälter vor sich habe. Er öffnete denselben und fand darin alte Goldmünzen vor. 500 davon verkaufte er für 1500 Rbl. Außerdem fand er eine goldene Kette, für die man ihm 500 Rbl. bot. Die Einwohner der umliegenden Besitzungen gruben, nachdem sie von dem Funde ihres Nachbarn Kunde erhalten hatten, Teile ihrer Grundstücke auf, um ebenfalls Schätze zu finden. Die Hoffnungen blieben jedoch unerfüllt.

A. **Warschau. Zum Ronikierprozeß.** Schon um 10 Uhr früh machte sich in den Gängen des Gerichtsgebäudes ein reges Leben bemerkbar. Um $11^{1}/_{2}$ Uhr fährt vor dem Gerichtsgebäude ein Gefängniswagen vor, dem Ronikier unter starker Eskorte entsteigt. Er schreitet gebeugt und hinkt etwas.

Im Gerichtssaal sind zirka 100 Personen anwesend. An dem Tisch der Presse sind alle Plätze besetzt.

Als Vertreter der Zivilklage fungieren die Advokaten Korabtschewski und Nowodworski. Die Verteidigung Ronikiers haben vier Rechtsanwälte übernommen, u. zw. Sterling, Bobritschtschew-Puschkin (Sohn), Aronson und Goldstein. Zawadzki wird von den Rechtsanwälten: Henryk Ettinger und Mieczyslaw Ettinger (Sohn) verteidigt.

Der Rechtsanwalt Korwin-Milewski lehnte die Verteidigung Zawadzkis ab.

Um $1^{1}/_{2}$ Uhr wird Ronikier unter Eskorte in den Saal geführt. Er erscheint in schwarzem Gehrock und schwarzer Krawatte mit Monokl im Auge. Sein Aussehen ist bleich.

Es wird mit dem Aufruf der Zeugen begonnen, wobei es sich erweist, daß 57 Zeugen nicht erschienen sind.

Um $2^{1}/_{2}$ Uhr wird die Sitzung unterbrochen.

— **Die Ausstellung für Geflügel- und Kleintier** im Schweizerthal wurde gestern um 12 Uhr mittags eröffnet. Die Ausstellung nimmt zwei kolossale Säle ein und weist eine Menge interessanter Objekte auf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

x. **Polnisches Theater.** Heute abend findet das zweite Gastspiel des hervorragenden Künstlers der Warschauer Regierungstheater Herrn Mieczyslaw Frenkiel statt. Zur Aufführung gelangt „Romantyczni" von Edmund Rostand.

x. **Populäres Theater.** Heute abend geht die Oper „Halka" von St. Moniuszko in Szene.

Ein Theaterstück mit dreiundsechzig Darstellern. Dreiundsechzig Namen stehen auf dem Theaterzettel eines Dramas von Desider Szomory, das im Budapester Nationaltheater aufgeführt wird. Bisher war der Theaterzettel von Rostands „Cyrano de Bergerac" am dichtesten bevölkert, mit neunundfünfzig Namen. Der ungarische Dramatiker hat diesen Rekord gebrochen, und dazu wird jede Rolle auf eigenen Wunsch des Autors tatsächlich von einem anderen Darsteller gespielt, so daß das Theater eine ganze Reihe von Schauspielern auf Gastspiel engagieren mußte, da das Stück noch eine ganze Menge Statisten erfordert.

Eine kühne Operation. Eine Wiederbelebung des Herzens nach dem Tode hat der Pariser Arzt Bouchon nach der von ihm ersonnenen Methode ausgeführt. Es handelte sich um die Leiche eines ganz kurz vorher durch ein Automobil getöteten Mannes. Bouchon berichtet nach der „Naturwissenschaftlichen Umschau" darüber: „Trotz meiner Versicherungen, daß er zweifellos tot sei, bestanden die Freunde des Getöteten darauf, ich solle einen Wiederbelebungsversuch machen, und so schritt ich zehn Minuten nach dem letzten Atemzuge des Toten zur Operation. Meine Diagnose lautete auf Ruptur des Herzens, ich öffnete daher den Brustkasten und hatte in 50 Sekunden das Herz freigelegt. Der Herzbeutel war mit einer großen Menge Blutes angefüllt, die Innenseite des linken Ventrikels zeigte eine Wunde von 6 bis 7 Zentimeter Länge. Nach Anlegung der Naht wendete ich meine Methode der Herzwiederbelebung an. Alle Hohlräume des Herzens wurden mit einer besonderen organischen Flüssigkeit angefüllt, ich führte schnell den Luftröhrenschnitt aus und blies Sauerstoff durch die Luftröhre ein, während mein Assistent künstliche Atmung einleitete. Dann begann ich das Herz rhythmisch zu massieren, und nach etwa einer Minute war deutlich zu sehen, daß es seinem physiologischen Tonus wiederbekommen hatte. Zu meiner eignen Ueberraschung setzte es allein die Bewegung fort. Hierauf wurde der Pulsschlag wieder fühlbar, und nachdem ich die Brustwunde geschlossen hatte, setzte das Herz 35 Minuten hindurch seine Tätigkeit fort. Dann kam es plötzlich zum Stillstand, und alle weiteren Bemühungen, die Bewegung von neuem zu beleben, waren umsonst. Die Autopsie ergab, daß die unteren Herznerven zerrissen waren, außerdem waren Zerreißungen der Niere, der Leber und der Därme vorhanden, woraus hervorging, daß die Verletzungen des Toten außerordentlich schwerer Art waren. Wäre dagegen nur das Herz — etwa durch einen Dolchstich — verletzt gewesen und der Tod sogleich darauf eingetreten, so hätte meine Methode der Wiederbelebung des Herzens wahrscheinlich zu dauerndem Erfolg geführt."

Das Schaffen des Schauspielers. Auf dem Berliner Kongreß für Aesthetik hielt der bekannte Schauspieler Friedrich Kayßler einen Vortrag über das Schaffen des Schauspielers, der manche interessante psychologische Streiflichter enthielt. Die Grundlage aller ehrlichen Schauspielkunst ist, so meint Kayßler, das völlige Vergessen seiner selbst. Trotzdem aber muß über der völligsten Konzentration ein Rest wachen Gehirns bleiben, der den Schauspieler zum Beherrscher der Situation macht. Der zuweilen beobachtete Widerspruch zwischen der im schauspielerischen Ausdruck vorhandenen und im Privatleben vermißten Intelligenz ist nur scheinbar. Was der Schauspieler ausdrücken kann, lebt in ihm, wenn auch unbewußt. Der Schauspieler unterbricht sein Leben, wenn er spielt, er hat sein Leben vergessen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Kayßler die Invasion der bildenden Kunst in die Bühnenarbeit, ihre guten und ihre schlechten Einflüsse und betonte hierbei namentlich den übertriebenen Hang zum Dekorativen und die Entgleisung in fremde Kunstprinzipien. Als das nächste Ziel, dessen Erreichung erstrebt werden müsse, bezeichnete er eine geistige Schauspielkunst, die Emanzipation von den Naturalismen des Bühnenapparates, eine höhere Natürlichkeit und im Zusammenhang damit eine Kultur der Geste. Der Schauspieler muß vor allem dahin zu kommen suchen, daß er nicht mehr Unterhaltungsmittel ist.

Der Einfluß der Nahrung auf das Blut. Das Blut enthält bekanntlich zwei Arten von Körperchen, die eine bedeutende biologische Rolle spielen: die roten und die weißen Blutkörperchen. In normalem Zustande zählt man 4—5 Millionen roter Blutkörperchen auf den Kubikmillimeter Blut. Die Zahl der weißen Blutkörperchen dagegen, die gewöhnlich etwa 10,000 beträgt, wechselt sehr leicht. Um die Einflüsse dieser Veränderung zu erkennen, hat der französische Biologe Richet die Veränderung der Zahl der weißen Blutkörperchen auf einen Kubikmilimeter unter dem Einfluß verschiedener Ernährung beobachtet und festgestellt, daß die Zahl der weißen Körperchen nach dem Genuß von Fleischsaft 17.300, nach dem von rohem Fleisch 16.800 und nach dem Genuß von gekochtem Fleisch 9500 beträgt. Nach dem Genuß von rohen Eiern beläuft sie sich auf 15.100. Die Injektionen organischer und anorganischer Substanzen rufen ähnliche Veränderungen hervor.

Telegramme.

Politik.

Kokowzow in Berlin.

P. **Berlin, 13. November.** Der Präses des Ministerrats Kokowzow trifft am Montag, den 17. November hier ein. Abends findet ein Diner beim russischen Gesandten und am 18. November beim Reichskanzler statt. Am 19. November wird Kokowzow von Kaiser Wilhelm empfangen werden, worauf er nach Rußland zurückkehrt.

Demission des Grafen Conrad.

P. **Wien, 13. November.** Wie „Die Zeit" behauptet, bestehen gegenwärtig zwischen dem Thronfolger und dem Chef des Generalstabes, Grafen Conrad so starke Meinungsverschiedenheiten betreffend Militärangelegenheiten, daß die Demission des Grafen Conrad unausbleiblich scheint.

König Ferdinand und Kokowzow.

P. **Wien, 13. November.** Laut kursierenden Gerüchten begibt sich König Ferdinand von Bulgarien nach Berlin um dort mit Kokozow zusammenzutreffen.

Eröffnung des Parlaments.

P. **Athen, 13. November.** Die Sitzung des Parlaments wurde heute feierlich mit einer Thronrede des Königs eröffnet. Der König wurde enthusiastisch begrüßt.

Selbstmord des russischen Militärbevollmächtigten.

P. **Rom, 13. November.** In seiner Wohnung erschoß sich der russische Militärbevollmächtigte in Rom, Oberst Bulgarin.

Wilson und Huerta.

P. **London, 13. November.** Der „Times" wird aus Washington gemeldet, daß der Präsident Wilson bezüglich der mexikanischen Angelegenheiten erklärt habe, daß falls der Finanzielle Druck zur Entfernug Huerta ungenügend sein werde, es notwendig sein werde, eine Blockade der mexikanischen Häfen vorzunehmen oder sogar nordamerikaniche Truppen in Mexiko zu landen. Wilson versicherte die ausländischen Staaten, daß die Vereinigten Staaten keine territorialen Erwerbungen in Mexiko erstreben.

Huerta und das Ultimatum der Vereinigten Staaten.

P. **Mexiko, 13. November.** Huerta ließ das Ultimatum der Vereinigten Staaten ohne Folgen. Das Ultimatum forderte Huerta auf, bis 6 Uhr abends zu erklären, daß er keinen Kongreß zusammenrufen werde. Falls Huerta das Ultimatum ohne Folgen lassen werde, so würden die Vereinigten Staaten mit Mexiko die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Das letzte Wort der Vereinigten Staaten.

P. **Rojales, 13. November.** Der Bevollmächtigte Wilsons, Hall übergab dem Führer der konstitutionellen Regierung. Caranca den endgültigen schriftlichen Vorschlag der Vereinigten Staaten, laut welchem das Verbot der Einfuhr von Waffen nur im Falle der Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit aller Ausländer und einer gesetzlichen Regierungspartei aufgehoben wird.

Die Vereinigten Staaten intervenieren in Mexiko.

K. London, 13. November. Wie der „Times" aus Washington gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, mit bewaffneter Hand in Mexiko zu intervenieren, da Huerta das Ultimatum der Vereignigten Staaten, dessen Termin gestern um 6 Uhr abends abgelaufen ist, ohne Antwort belassen hat. Einstweilen soll die Blokade der mexikanischen Häfen durchgeführt werden, worauf amerikanische Truppen mexikanisches Territorium besetzen sollen. Der Bevollmächtigte der Vereinigten Staaten Sind hat die Hauptstadt Mexikos verlassen. Laut einem Gerücht hat Präsident Huerta Zuflucht auf einem deutschen (?) Schiffe gesucht. Die Nachricht von dem Beschluß der Regierung hat in den Vereinigten Staaten großen Eindruck und Erregung hervorgerufen.

Der Aufstand in Mexiko.

P. **Mexiko, 13. November.** Eine Bande hielt einen Spezialzug zwischen Veracruz und Mexiko, 200 Meilen von der letzteren Stadt entfernt an, raubte eine Million Pesetas, der Regierung gehörig und plünderte die Passagiere.

Um Albanien.

P. **London, 13. November.** Private Informationen des Korrespondenten der St. Petersburger Telegraphenagentur [illegible]

anzunehmen, daß die Reibungen zwischen den Mächten wegen der Albanierfrage sich vermindert haben. Die österreichischen Delegierten erhielten Instruktionen, daß sie eine mehr friedliche Handlungsweise annehmen möchten. Die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten betreffen die Einzelheiten der Südgrenze Albaniens, die von der Londoner Konferenz in den Gesamtumrissen festgesetzt wurde. Als wahrscheinlichster Basis zur Durchführung der Grenze werden geographische und strategische Erwägungen dienen.

Eine Aussöhnung mit Ulster.

London, 13. November. Das englische Kabinett ist endgültig zu dem Entschluß gekommen, sofort Schritte zu einer Verständigung mit der gegen das irländische Selbstverwaltungsgesetz rebellierenden Provinz Ulster zu tun. Wahrscheinlich wird ein Weg gefunden werden, um Ulster mit Homerule auszusöhnen. Der ungünstige Ausfall der letzten Ersatzwahlen hat natürlich viel zu dieser Nachgiebigkeit der Regierung beigetragen. Auch die Begnadigung Parkins, des Dubliner Streikführers, soll geplant sein, um ihn und seine Anhänger für die liberal-demokratische Sache zu gewinnen.

Das Befinden des Königs Alfons.

Madrid, 13. November. Die Nachricht, daß König Alfons neuerdings ernstlich erkrankt sei, ist bekanntlich sofort offiziöses dementiert worden. Trotzdem heißt es in Madrid auf das bestimmteste, daß der König leidend ist und zu wiederholten Malen in der letzten Zeit seinen Leibarzt Dr. Moore konsultiert hat. Es ist bekannt, daß Alfons XIII. vor einiger Zeit eine Operation am linken Ohr durchgemacht hat. Diese Operation, die im allgemeinen den Verlauf der Krankheit hemmt, soll nicht den erhofften Erfolg gehabt haben. Das Leiden des Königs ist die Folge einer ererbten Tuberkulose, und eine neue und nicht ganz gefahrlose Operation soll notwendig geworden sein.

Der Abgrenzungsvertrag zwischen Serbien und Montenegro unterzeichnet.

P. Belgrad, 13. November. Der Abgrenzungsvertrag zwischen Serbien und Montenegro wurde unterzeichnet.

Neue bulgarische Beschuldigung.

Sofia, 13. November. Die halbamtliche Agance Bulgare meldet: „Das Geheimnis, das um das Schicksal der beim Austausch der beiderseitigen Gefangenen fehlenden bulgarischen Soldaten schwebte, lüftet sich allmählich. Es ist jetzt festgesestellt worden, daß 80 gefesselte Soldaten, die auf dem griechischen Dampfer „Pelops" nach Saloniki eingeschifft worden waren, um angeblich in Quarantäne gelegt zu werden, während der Fahrt auf Befehl des Kapitäns, eines gewissens Labebeis, ins Meer geworfen worden sind. Elf andere Soldaten, ebenfalls Gefangene, die sich an Bord des gleichen Dampfers befanden, sind nach den schrecklichsten Martern getötet worden. Dies ist vor den Augen der Passagiere geschehen.

Das beunruhigte Bulgarien.

K. Sofia, 13. November. Die bulgarische Regierung verlangte in Athen, durch Vermittlung des französischen Gesandten Aufklärung über die Konzentrierung größerer Truppenmassen beit Kawalla.

Ratifizierung des Friedensvertrages.

K. Konstantinopel, 13. November. Der Ministerrat ratifizierte in einer außerordentlichen Sitzung den türkisch-griechischen Friedensvertrag, der vorgestern von den türkischen Delegierten unterschrieben wurde.

Japanische Naphthakonzession in China.

P. Tokio, 13. November. Die Verhandlungen mit China über die Konzession der Naphthaausbeutung in der Provinz Syangsi haben zu einem günstigen Ende geführt. Japan zahlt als Entschädigung 5 Mill. an China. Die Exploitierung wird ein japanisches Syndikat gemeinschaftlich mit den chinesischen Naphtha-Gesellschaften übernehmen. An dem Unternehmen ist die japanische Flotte angesichts der Einführung der Naphthafeuerung stark interessiert.

Unpolitisches.

Ernennung.

P. Petersburg, 14. November. Laut Allerhöchsten Ukas wurde der Moskauer Postdirektor Pochwisnew zum Chef der Hauptverwaltung der Post und Telegraphen ernannt.

Ueberschwemmung.

K. Paris, 13. November. In ganz Ost-Frankreich gehen seit einigen Tagen wolkenbruchartige Regen nieder. Infolge der Unterspülung der Bahndämmme ist der Verkehr teils erschwert, teils vollständig unterbrochen worden. An einem Orte bildete sich ein See von 9 Kilometer Länge und 2 Kilomer Breite. Die Dörfer und Flecken ragen wie Inseln aus dem Wasser. Es sollen Menschenopfer vorhanden sein. Der Schaden ist kolossal. Zu den Rettungsarbeiten wurde Militär regiriert.

Eine internationale diplomatische Konferenz bezüglich der Fragen der Zollstatistik.

P. Brüssel, 13. November. Hier wurde eine internationale diplomatische Konferenz zur Erörterung der Fragen der Zollstatistik eröffnet. Es wird beabsichtigt in Brüssel ein ständiges Büro zu eröffnen.

Kossuth im Sterben.

K. Budapest, 13. November. Der Gesundheitszustand Kossuths hat sich neuerdings bedeutend verschlechtert. Die Hoffnung auf die Rettung des Kranken ist geschwunden.

Der Nobelpreis für Literatur.

P. Stockholm, 13. November. Der Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1913 wurde dem anglo-indischen Dichter Tagon zugesprochen.

200 Menschen bei einem Erdbeben getötet.

Newyork, 13. November. Die „Newyork Times" bringt eine Depesche aus Lima, nach welcher laut amtlichen Meldungen, am Freitag ein Erdbeben die Stadt Abancay, Provinz Apurimac, Peru, zerstört hat; man zählt mehr als 200 Tote; tausend Menschen sind obdachlos. — Die zerstörte Stadt Abancay liegt im südlichen Peru, etwa 2000 Meter über dem Meeresspiegel in den Hochanden. Die dortige Gegend ist außerordentlich vulkanisch und schon oft von ähnlichen Katastrophen heimgesucht. Im Jahre 1746 wurde die Stadt Callao zerstört und 5000 Menschen getötet. 4816 wurde die Stadt Trujillo, 1845 Arequipa zerstört. Alle diese Orte, auch Abancay, liegen im Südzipfel des Hochlandes von Peru, in der Nähe des Titicaca-Sees.

Vermischtes.

Die Verlobnng als Reklame. Aus Paris wird geschrieben: Es ist der allerneueste Trick Pariserischer Reklamekunst. Und er ist immerhin weniger gruselig als die in letzter Zeit, seit Madame Steinheils Bombenerfolg, bedenklich in Schwung gekommenen ehelichen Bluttaten mit schwurgerichtlicher Schlußapotheose. Die Sitten scheinen sich im lieblichen Paris also wieder etwas mildern zu wollen. Heute genügt es, um das öffentliche Interesse zu fesseln, daß man sich ganz harmlos und unverbindlich ein bißchen — verlobe! So hieß es beispielsweise vor einiger Zeit, die berühmte Brettldiva Mistinguett und der beliebte Cabaretlkomiker Mayol hätten den Verlobungkuß getauscht. In allen Zeitungen regnete es daraufhin die unvermeidlichen Interviews. Da konnte der entzückte Leser das junge Glück in jeder Phase mitgenießen. Da stand zu lesen: „Er" finde „sie" reizend, und „sie" sei ganz weg von „ihm" — und was dergleichen hochwichtige Offenbarungen mehr waren! Dann wurde es plötzlich still. Bis schließlich die schöne Otero an die Reihe kam mit dem Komponisten Cuvillier als Partner. Und wieder Interviews und Komplimentenaustausch in der gefügigen Presse. Heute erfährt man nun, daß dies alles nur Komödie war, Mistinguette und Mayol, die immer noch Ledigen, singen allabendlich ihrem begeisterten Stammpublikum das hübsche Geschichtchen ihrer imaginären Verlobung vor. Herr Cuvillier aber hat eine Operette komponiert, die die schöne Otero demnächst „kreieren" soll —: Sensation! Volles Haus! Tantiemen! Daß eine so hübsche und einträgliche Mode weitere Anhänger werden wird, ist wohl zu erwarten. Man wird also nicht zu sehr erschrecken brauchen, wenn man etwa demnächst erfahren sollte, Herr Maurice Rostand (junior), der soeben erst flügge gewordene Benjamin unter den französischen Poeten, gedenke sich der erreichter Volljährigkeit der ewigen Jugend, der siebzigjährigen Sarah Bernhardt, zu vermählen. Als Resultat dieser sensationellen Paarung würde ja doch nur ein fünfaktiges Melodrama herauskommen!

Edisons erster Scheck. Der berühmte Erfinder und Millionär Edison hat die Zeit nicht vergessen, die er als armer Telegraphist verlebte, und noch heute blitzen seine Augen, wenn er erzählt, wie er über Nacht ein wohlhabender Mann geworden ist. Edisons erste Erfindung war, was nicht allgemein bekannt ist, der „Ticker", jener mit einem Glasballon bedeckte telegraphische Apparat, aus dessen klappernden Munde fortwährend ein mit den Börsenberichten, Resultaten der Wettrennen usw. bedruckter endloser Papierstreifen hervorgeht. „Ich war damals ein armer Teufel," erzählt Edison selbst, „aber immer träumte ich von 5000 Dollars, als dem kolossalen Vermögen, das ich einst zusammengescharrt haben würde. Mit dem Patent für den „Ticker" kam ich nach New-York, um es loszuschlagen. Ich dachte, 2000 Dollars würden viel sein, aber die heißersehnten 5000 wollten mir nicht aus dem Sinn. Und schließlich nahm ich mir vor, frech zu sein und 5000 zu verlangen; abhandeln konnten sie ja doch noch. So kam ich zu dem Fabrikanten, dem ich empfohlen war; ich erklärte ihm meine Erfindung, legte das Modell vor, und dann kam die Preisfrage. Als er wissen wollte, wieviel ich verlange, wurde es mir schwarz vor den Augen. Alles drängte in mir, laut 5000 Dollars zu schreien, aber ich fürchtete, der Schreck könnte ihn töten, und ich fragte ihn schließlich stotternd, was er mir geben wolle. Er bestellte mich auf den nächsten Morgen; die ganze Nacht hindurch träumte ich von lauter 2000 und 5000 Dollar-Schecks. Am andern Morgen schlich ich mich sehr schüchtern zu meinem Fabrikanten; 1000 Dollars wären mir in diesem Augenblick schon als eine Riesensumme erschienen. Und mein Fabrikant sah mich gelassen an und sagte dann im kühlsten Geschäftston: „Wir geben Ihnen 40,000 Dollars, keinen Cent mehr. Ist's Ihnen nicht genug, so nehmen Sie das Ding wieder mit." Ich weiß nur, daß ich mit taumelndem Hirn einen Kontrakt unterzeichnete, mit einem Scheck für 40,000 Dollars auf die Straße kam, während eine Stimme in mir gellend rief: Du bist betrogen, er hat Dir einen wertlosen Scheck gegeben. Erst, als ich von der Bank die volle Summe ausbezahlt erhielt, begann ich an mein Glück zu glauben."

Rinder mit drei Hörnern. Das Vorhandensein einer Rasse von Hausrindern mit drei Hörnern, des „Bos triceros", das vor einiger Zeit in Senegambien festgestellt wurde, wird von den französischen Gelehrten Th. Monod und G. Mousin einer näheren Prüfung unterzogen, wobei das Phänomen eine natürliche Aufklärung findet. Diese dreifach gehörnten Tiere bilden durchaus keine besondere Rasse, denn man findet derartige Exemplare unter allen Rinderarten Renegambiens. Das dritte auf der Nase befindliche Horn ist ganz einfach eine Anomalie, die durch eine Schutzimpfung gegen die Lungenentzündung hervorgerufen wird. Die Eingeborenen impfen nämlich ihre Rinder, indem sie unter die Stirnhaut, und zwar in die Knochenhaut, Teilchen einer von der Krankheit befallenen Lunge einführen, es entsteht daraufhin eine Deformierung des Knochens, die häufig eine sehr beträchtliche Erhöhung zur Folge hat. Die Schwellung überzieht sich mit einer Hornhaut, und so entsteht das merkwürdige Rind mit den drei Hörnern.

Internationale Kommission für Robben- und Walfischschutz. Nachdem im vorigen Jahre Professor Paul Sarrasin (Basel) auf die Gefährdung der Wale und Robben durch die fieberhaft betriebene Vernichtungsarbeit industrieller Gesellschaften hingewiesen hatte, hat nun die Pariser Akademie auf Antrag der Sektion für Anatomie und Zoologie einstimmig folgenden Beschluß defaßt: Angesichts der raschen Abnahme der Zahl der großen Waltiere und Robben, des Verschwindens, von dem die interessantesten unter ihnen binnen kurzem bedroht sind, der Vermehrung der Gesellschaften, die sich mit der Jagd auf diese Tiere in den französischen Gewässern (Westafrika, Kerguelen, Madagaskar) befassen, und angesichts der von ihnen betriebenen Vergeudung macht die Akademie der Wissenschaften die Regierung auf den Ernst der Lage aufmerksam; sie spricht den Wunsch aus, daß die französische Regierung so bald wie möglich die Initiative ergreife und zum Studium der verschiedenen Fragen, die die Jagd auf die großen Walterte und Robben betreffen, eine internationale Kommission in Paris zusammenrufe.

Ein Plagiatsprozeß Jean Gilberts. Die Plagiatsprozesse gehören jetzt zum täglichen Brot. Kein „Großer" bringt mehr eine Novität heraus, ohne daß sich nicht schleunigst ein „Kleiner" meldete, der von ihm bestohlen sein will. Jetzt hat Jean Gilbert seinen Plagiatsprozeß. Der Berliner Kapellmeister und Musikschriftsteller C. A. Herrmann hat den Vater des „Puppchens" und der „Tangoprinzessin" öffentlich beschuldigt, seine „Keusche Susanne" sei nicht auf seinen eigenen Beeten gewachsen, sondern er, C. A. Herrmann, habe die wichtigsten Motive für die Hauptschlager geliefert. Und schon beschäftigt dieser Vorwurf, den Gilbert entrüstet von sich weist, die Gerichte. C. A. Herrmann will den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen antreten. So wird man es wohl erleben, daß in Berlin-Moabit nächstens die Weisen der „Keuschen Susanne" erklingen, damit rechtskräftig entschieden werden kann, wer ihr Urheber ist.

Woher stammt das Wort Restaurant? Daß die Deutschen das Wort Restaurant von den Franzosen übernommen haben, ist allgemein bekannt, aber die wenigsten derer, die dieses Wort häufig auf der Zunge führen, werden wissen, daß das Wort Restaurant in der Bedeutung eines Gasthofes verhältnismäßig jungen Datums ist und auf eine eigenartige Entstehungsgeschichte zurückblickt. Denn im Französischen bedeutete das Wort „Restaurant" ursprünglich keineswegs einen Gasthof, sondern nur eine kräftigende Suppe. Die Königin Margarete von Navarra erzählt noch: „Ich schlief in einer Garderobe, in der man mich die schönsten Restaurants und die besten Fleischgerichte, die ich je genoß, essen ließ." Eine Zeitlang gab es ein kräftigendes Gericht, das als „Restaurant divin" berühmt und Mode wurde; das Gericht bestand aus feingeschnittenem Rindfleisch und Geflügelfleisch, das über einem Feuer mit Trauben aus Damaskus, getrockneten Rosen und Perlgraupen gewissermaßen destilliert wurde und als Suppe Liebhaber fand. Im 18. Jahrhundert vereinfachte ein Arzt namens Clarens das Rezept dieser „göttlichen Kräftigung" und begnügte sich damit, gemästetes Geflügel in einem aromatischen und stark gewürzten Wasser zu kochen. Das Rezept dieses Arztes hatte einen großen Erfolg, es galt bald als guter Ton, von Zeit zu Zeit ein „Restaurant" zu genießen, und im Jahre 1766 eröffnete ein findiger Geschäftsmann ein kleines Unternehmen, dessen Zweck es war, dieses Gericht zu vertreiben. An der Türe des Lokales prangte die Inschrift „Verkauf von Restaurants". Das Lokal lag damals in der Rue des Poulies, in der jetzigen Louvre-Straße, und der „Restaurateur" fügte seiner Wundersuppe noch Trauben und Geflügel bei. Nun entstanden bald allerlei Konkurrenzunternehmungen, aber immer stand das „Restaurant", die kräftigende Suppe, im Mittelpunkt des Geschäftes, und andere Speisen wurden nur auf Verlangen als Ergänzung gereicht. Eine zeitgenössische Chronik berichtet: „Die Restaurateure sind jene Leute, die die Kunst besitzen, die Suppen zu bereiten, die Restaurants genannt werden, und sie genießen dabei das Recht, alle Arten von Suppen zu verkaufen, Reissuppen und Nudelsuppen, frische Trauben usw." Diese Suppenschankstellen nahmen bald den Titel „Restaurant" oder „Gesundheitshaus" an, und die Chronik der Zeit erzählt, daß „diese Einrichtung den Herren Roza und Pourtaillé im Jahre 1766 ihr Entstehen verdankt."

Handel und Volkswirtschaft.

r. **Zur Geschäftslage.** Die Saison für Winterwaren ist jetzt in ihrer vollen Blüte. In den Hotels werden immer neue Namen ankommender Kaufleute aus dem Reiche registriert. Dies sind jedoch Kaufleute aus den näheren Teilen Rußlands, denn die Kaufleute aus dem tieferen Rußland sind mit ihren Einkäufen bereits in ihre Heimat zurückgekehrt. Es herrscht jetzt überwiegend Nachfrage nach Trikotwaren.

Lustige Ecke.

— Ferienbeginn. Das kleine artige Mädchen sagt der Lehrerin Adieu. „Nun amüsiere dich gut," sagt die Lehrerin, „und komm' mit mehr Verstand zurück."

„Danke, gleichfalls," antwortet das artige kleine Mädchen.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Petersburg, 13. Nov. (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds ruhig. Hipothekenwerte schwach. Dividenden fest. Prämienlose fester.

Wechselkurs. Check auf London 95.00. Check auf Berlin 46.32. Check auf Paris 37.54.

Fonds. 4% Staatsr. $92\frac{7}{8}$. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. $103\frac{5}{8}$. 5% In. Staatsanl. 1906 II. Em. $103\frac{5}{8}$. 5% In. Staatsanl. 1908 $104\frac{1}{8}$. $4\frac{1}{2}$% Russ. Staatsanl. 1905 $99\frac{1}{4}$. 5% Russ. Staatsanl. 1906 $102\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$% Russ. Staatsanl. 1909 93—. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr. B. $88\frac{5}{8}$ $4\frac{1}{2}$ Pfandbr. d. Ad. Agr. B. $90\frac{5}{8}$. 5% Zertif. d. Bauern Ag.-B. 99—. 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B. $89\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. $90\frac{5}{8}$. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. $98\frac{3}{8}$. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 489—. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 372—. 5% Adels-Präm.-Anl. III. $317\frac{1}{4}$. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. $82\frac{3}{4}$. $3\frac{5}{10}$% konf. Obl. i. Austausch g. $4\frac{1}{2}$% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 84—.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don. B. 601—. Wolga-Kama B. 680—. Russ. Bank für ausw. Handel $384\frac{1}{2}$. Russ.-Asia B. 290. Petersb. Intern. 499—. Petersb. Disconto- u. Kreditb. 475—. Petersb. Handelsb. $248\frac{1}{2}$. Union-Bank 273—. Rigaer Kommerzbank $257\frac{1}{2}$. Russ. Handels- u Industr. Bank (Petropari) 335.—.

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 718—. Kaspi-Ges. 3.255. Mantaschew 786—. Gebr. Nobel (Pays) 19.900. Nobel neue 1.020.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. 184—. Russ. Ges. Hartmann —.— Kolomnasche Masch.-Fabrik —.—. Nikopol-Mariupoler Ges. $282\frac{1}{2}$. Putil.-Werke 139—. Russ.-Balt. Waggonf. 225—. Russ. Lokomotivenbau-Ges. 182—. Sformowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. $139\frac{1}{2}$. Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" $123\frac{1}{2}$. Ges. „Dwigatel" 93—. Donez-Juriew-Ges. 286—. Maltzew-Werke 309. Lena-Goldaktien neue 420—. Russisch Gold $72\frac{1}{2}$.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp. Gesellschaft —.—.

Berlin, 13. Nov. Tendenz: fest.

Auszahl. a. Petersb. (Verk.) 215 82.5. Auszahl. a. Petersb. (Kauf.) 215.77.5. Wechsell. auf 8 Tage —.—. $4\frac{1}{2}$% Anl. 1905 99.75. 4% Staatsr. 1894 —.—. Russ. Kreditb. 216.10. Privatdiskont. $4\frac{5}{8}$.

Paris, 13. Nov. Tendenz: ungleich.

Auszahl. a. Petersb. Minimalpr. 265.37.5. Auszahl. a. Petersb. Maximumpreis 257.37.5. 4% Staatsrente 1894 92.80. $4\frac{1}{2}$% Russ. Anl. 1909 100.10. 5% Russ. Anl. 1906 108.05. Privatdiskont. $3\frac{7}{8}$.

London, 13. Nov. Tendenz: ruhig-flau.

5% Russ. Anl. 1906 $102\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$% Russ. Anleihe 1909 [illegible]

Amsterdam, 13. Nov.

5% Russ. Anl. 1909 —.—. $4\frac{1}{2}$% Russ. Anl. 1909 —.—.

Wien, 13. Nov.

5% Russ. Anl. 1906 102.80.

J. PETERSILGE'S

LODZ, Petrikauer-Strasse 123.

Papierhandlung
Konto-Bücher
Buchdruckerei

Brief-Papiere

Visiten- u. Verlobungs-Karten

Brief-Umschläge

03466

Bitte genau auf die Firma u. Adresse zu achten, da das Geschäft keine Filialen besitzt

Das Pelzwaren-Geschäft von L. Tarnowski,

Petrikauerstrasse Nr. 81, I. Etage, empfiehlt der geehrten Kundschaft ein reich assortiertes

Lager von fertigen und rohen Pelz-Waren, sowie: Kragen, Muffen, Pelerinen, Jacketts, Herren-Paletots, Blamen-Felle usw. zu sehr niedrigen Preisen.

BEMERKUNG: Eigene Werkstatt. Bestellungen und Reparaturen werden solid und pünktlich unter meiner Aufsicht in meiner eigenen Werkstatt ausgeführt. 05025

Crême Simon.

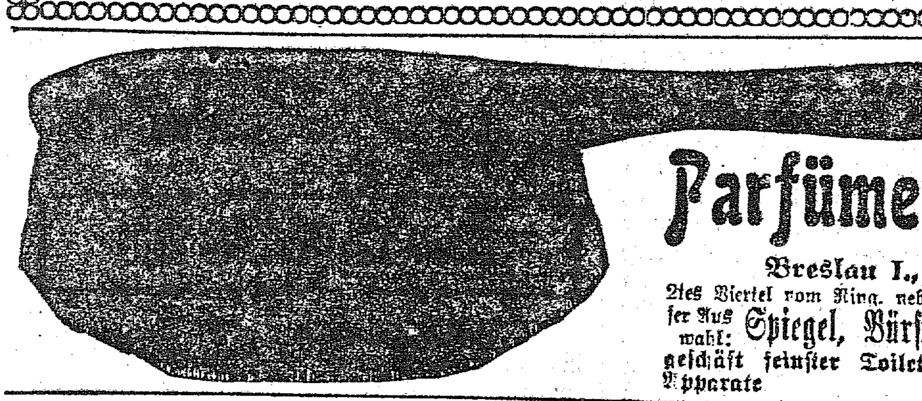
Crême Simon ist ein Präparat mit herrlichem Geruch, das nie verdirbt, und die Haut zart und weich macht, Wird anstatt Gold Crême gebraucht.

Gesetzlich geschützt.

Puder-Simon (La Poudre Simon) und Crême-Simon-Seife (Le Savon à la Crême Simon) mit einem demjenigen, der Crême Simon gleichen Geruche, ergänzen dessen Wirkung.

J. SIMON, 59. Faubourg Saint-Martin, PARIS. —

Detailverkauf bei allen Coiffeuren und in Parfümerie-Droguenhandlungen und Apotheken. 05974



Parfümerie Piver & Co.

Breslau I., Ohlauerstraße Nr. 81.

Ates Viertel vom Ring, neben Kempinski. Spezialität in konkurrenzloser Auswahl: **Spiegel, Bürsten, Schildpattwaren.** Aeltestes und erstes Spezialgeschäft feinster Toilettearitkel. Niederlage der Energos-Apparate 03669



04378

Patentanwalt Otto E. Zoepke,
Berlin, Potsdamerstratse Nr. 4. 0780

10,000 Pakete frei!

Rheumatismus durch ein einfaches Mittel geheilt, das Sie, ohne eine Kopeke auszugeben, versuchen können. Hat viele Fälle von 30 bis 40 Jahren kuriert.



Abbild Nr. 1. Der Schenkel eines gesunden Menschen besitzt eine glänzende, himmelblaue Farbe. (S. Abbild Nr. 2.)

Nach dem Grundsatz, „daß sehen glauben heißt," ersucht M. E. Traysek aus London jederman, sein Heilmittel für Rheumatismus auf seine Kosten zu versuchen. Zu dem Zwecke will er 10,000 Frei-Pakete an Leute verteilen, die ihm ihre Adressen einsenden. Herr Traysek hat alle Qualen und Schmerzen des Rheumatismus durchgemacht, hat alle bekannten Mittel versucht, und fand doch nicht die geringste Linderung.

Manchmal war er so hilflos, daß er Morphium einnahm, und nach vielen Doktern ergab er sich entmutigt in sein Schicksal. Er begann die Ursachen des Rheumatismus zu erforschen, und nach vielen Versuchen erfand er schließlich eine Zusammenstellung, die ihn vollständig heilte. Die Wirkung für seinen ganzen Körper war so wohltuend, daß er sein neuerfundenes Heilmittel „Traysek" nannte. Diejenigen seiner Freunde und Verwandten und Nachbarn, die an Rheumatismus litten, wurden zunächst kuriert, und Herr Traysek beschloß, sein Mittel der ganzen Menschheit zu offerieren. Aber er fand die Aufgabe so schwer, da fast jedermann bereits hundert oder mehr Mittel versucht hatte und nicht zu überreden war, daß ein Mittel für die Heilung von Rheumatismus im Bereich der Möglichkeit liege. Aber ein alter Herr aus Liverpool schrieb ihm, falls Herr Traysek eine Probe schicken wollte, er sie versuchen würde, aber da er seit einundvierzig Jahren gelitten und ein Vermögen für Aerzte und Heilmittel ausgegeben habe, wolle er nichts mehr kaufen, bis er wüßte, daß es was wert sei. Die Probe wurde geschickt, er kaufte mehr, und die Wirkung war erstaunlich. Er wurde vollständig geheilt. Das gab Herrn Traysek eine neue Idee, und seit der Zeit hat er seine freien Probepakete an alle versandt, die danach schreiben. Es heilte Herr Peter Keller, Mandrowo, Kreis Odessa, nach 32-jährigem Leiden. Frau Bertha Behnke in Riga litt seit 15 Jahren an dieser qualvoller Krankheit und wurde durch „Traysek" gänzlich wiederhergestellt. Herr Dr. Ant. Mlcoch, Troppau, litt seit 35 Jahren an Ischias und wurde von dieser Krankheit geheilt. Gerassim Iwanowitsch Samojlowitsch in Krasnojarsk, Gouv. Jenisseisk, litt 8 J. an Rheumatismus und verdankt dem Heilmittel „Traysek" seine Gesundheit. Herr K. Tuks, Tomaschow, Gouv. Petrikau, wurde nach vierjährigem, schwerem Leiden vollständig wiederhergestellt. Herr Reimund Welele, Lodz, Gouv. Petrikau, litt 7 Jahre an Rheumatismus und wurde durch „Traysek" dem Tode entrissen. Herr P. E. Klotschkow, Krementschug, Gouv. Charkow, wurde nach vierjährigem Leiden gänzlich kuriert. Herr P. J. Romanow, Dmitrow, Gouv. Moskau, litt 3 Jahre und 4 Monate an Rheumatismus und wurde vollständig geheilt. In Tausenden von anderen Fällen ist die Wirkung dieselbe gewesen. Es heilte viele Fälle, die den Hospitälern, Droguen, Elektrizität und ärztliche Kunst widerstanden, darunter Personen im Alter von 75 Jahren. Herr Traysek verschickt ein Probepaket absolut kostenfrei an jeden Leser dieser Ausgabe, denn er wünscht, daß sein gutes Glück jedem zu gute kommt. Es ist ein merkwürdiges Heilmittel, und es gibt keinen Zweifel darüber, daß es jeden Fall von Rheumatismus heilt, ganz gleich, wie hartnäckig er sein mag.



Abbild Nr. 2. Hüftbein eines Rheumatismuskranken den durch das rheumatische Gift beschädigten, ganz gelb gewordenen Knorpel zeigend.

Herrn Traysek's volle Adresse ist: — .0970

M. E. TRAYSER Nr. 226 Bangor Hause, C. E. Shoe Lane, London, England.

Baumwollspinnerei-Fachmann,

firmer Meister aller Abteilungen, guter Kenner roher Baumwolle, als selbständiger Leiter, wie Meister hierorts und auswärts, wie auch als tüchtiger Produzierer, Ekonomist, und Hersteller erstklassiger Garne und Zwirne bekannt, z. Z. in Schulspinnerei als praktischer Mitarbeiter tätig, empfiehlt Baumwollspinnereibesitzern seine Dienste als technischer Beirat, oder praktischer Leiter, bei zugänglicher Gehaltsbedingung. Gefl. Angebote nimmt die Expedition dieses Blattes unter „Baumwollspinnerei" entgegen. 04495

„Tip-Top"

Bestes Metallputzmittel. 5627

Grand Café Kainz und Casino-Bar,

Breslau, Ohlauer-Strasse № 28.

Elegantes Grossstadtleben. Treffpunkt der Lebewelt. Konzert in allen Etagen.

Tag und Nacht geöffnet. 16780

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstr. 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Haus mit feinem privatem Charakter.

Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 38 Betten, Zimmer von 2,00 — 7,50 M. Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Telephon Nr. 8408. 05366



D. Schlesinger jr. Hoflief.

Breslau I., Schweidnitzerstrasse 46. Filiale: Posen, Wilhelmplatz 10.

Erstklassige Bezugsquelle für Seiden-Woll- u. Waschstoffe, Blusen-Kostümröcke-Kleider, Tuniques-Spitzen-u. Besätze.

Meinen illustr. Katalog versende bereitwilligst franko.

Verlangen Sie meine reichhaltigen Muster-Kollektionen franko. 05107

Privat-Handelsschule „Barber"

Breslau V Gartenst. 57 neben Liebich
Telephon 2447 u. 775.

Beginn neuer Kurse **Anfang Juli 1913**

Prospekt u. Auskunft bereitw. kostenlos u. postfrei. 04286

Billige und aparte Geschenkartikel im Spezialhaus für Japan- und Chinawaren

gegenüb. Hansen. **Kadoch** Schweidn.str. 34/35 (Breslau.) gegr. 1862.

Handgemalte Tee-Service v. M. 4.50 an!

Japanische Wandschirme und Perlvorhänge in allen Preislagen. Dekorationsgegenstände in Porzellan, Bronzen, Satsuma und Cloisonnes, Japan- und China-Möbel etc.

Schmuck- etc. Schränke feine Lackmalerei von M. 3.20 an! 05521

Фридрихъ Букшъ

потерялъ свой паспортъ выданный гмины Здунска-Воля.

Нашедшій благов. отдать таковой полиціи. 5648

In „Gutsel Bocian" bei Tomaschow

2 Häuschen

und eine Bäckerei sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Rohm in „Gutsel Bocian." 8563

Wer Anteil am gründlichen umfangreichen Kursus der

dopp. Buchführung

einschließl. kaufm. Rechnungen, Wechsellehre und Komptoirwissenschaften zu nehmen wünscht, wende sich gefl. Cegielnianastraße Nr. 55, Wohnung 19. Beginn am 17. November 1913. 3562

Eine geübte 3563

Stopferin

sofort gesucht Zu melden im Fabrikkontor, Petrikauerstr. Nr. 80.

Per sofort zu vermieten und zu beziehen

5 Zimmer,

Mädchenz., Küche und sämtl. Bequemlichkeiten in der 1. Etage, Sonnenseite, Tramwayhaltestelle. Petrikauerstr Nr. 223. 3564

Skwerowastr. Nr. 1, sind per sofort

4 Zimmer,

und Küche und sämtl. Bequemlichkeiten, vollständig neu renoviert zu vermieten. 3764

TheodorLichtenberg

Inh. AUG. KOELSCH, Kgl. Prinzl. Hofkunsthändler,

Breslau I. Junkernstrasse 1.

KUNSTHANDLUNG,

Modernes Kunstgewerbe. 0467

Moderne Möbel

in allen Stilarten und Preislagen. Komplette Speise-, Schlaf- und Herren-Zimmer, Salon-Garnituren, Kücheneinrichtungen und verschiedene Gelegenheits-möbel empfiehlt die

Möbel-Tischlerei L. SZYMANSKI, Petrikauer-Strasse Nr. 117. 04572